

**SCHWEIGEN
SCHÜTZT DIE
FALSCHEN!**



Sexualisierte Gewalt ist ein gesellschaftliches Phänomen, das sich durch viele Lebensbereiche zieht und auch vor dem Sport nicht Halt macht.

Deshalb haben der Eupener Sportbund und der Stadtsportbund Aachen eine grenzübergreifende Kampagne in die Wege geleitet, die die Sportler:innen vor Missbrauchsfällen schützen soll.

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

der Kampf gegen sexualisierte Gewalt im Sport ist nicht erst seit Aufdeckung der Skandale im Leistungssport ein Thema für viele Sportverbände. Auch die Europäische Kommission hat diesen Schwerpunkt in ihrem neuen Arbeitsprogramm auf ihrer Agenda.

Sport zählt für Kinder und Jugendliche zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. Sie sind in großer Zahl in den Sportvereinen aktiv und werden von engagierten, sportbegeisterten Jugendlichen und Erwachsenen betreut. Aus diesem Grunde stehen wir als Sportverein in einer besonderen Verantwortung. Wir sehen es als unsere gesellschaftliche Aufgabe, alles zu tun, um Kinder und Jugendliche vor sexualisierter Gewalt in jeder Form zu schützen. Der Sportverein soll ein geschützter Raum für Kinder und Jugendliche bleiben!

Mit dem Projekt „Grenzübergreifende Maßnahmen zur Prävention von Sexualisierter Gewalt im Sport“ möchten wir zum einen das Bewusstsein für das Thema schärfen und zum anderen auch klare und für jeden Verein umsetzbare Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt im Sport entwickeln. Die Thematisierung sexualisierter Gewalt im Sport ist kein Tabu mehr und eine dementsprechend offene und transparente

Kommunikation muss innerhalb unserer Organisationen stattfinden. Da wir im Dreiländereck leben, möchten wir eine grenzübergreifende Kommunikation etablieren und klar verdeutlichen, dass die Maßnahmen zur Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport keine Grenzen kennen.

Des Weiteren möchten wir ein Netzwerk in der Euregio schaffen, welches es Opfern ermöglicht sich anzuvertrauen, Ausbildungen für Übungsleiter:innen und Vereinsverantwortliche zum:r Ansprechpartner:in für Opfer organisieren; sowie Leitlinien für Übungsleiter:innen, Trainer:innen und Animator:innen erarbeiten, welche konkrete Handlungshilfen und somit Sicherheit für alle Beteiligten geben.

Das Projekt ist der Startschuss für eine langjährige Zusammenarbeit zum Thema. Wir sind sehr glücklich, den Landes-sportbund Nordrhein-Westfalen sowie die Arbeitsgruppe Leuchtturm an unserer Seite zu wissen, die uns auf diesem Weg mit ihrer Expertise begleiten.

Nadine Frey
Stadtsportbund Aachen e.V.

Anne Brüll
Eupener Sportbund

Was bedeutet sexualisierte Gewalt?

Sexualisierte Gewalt liegt immer dann vor, wenn ein Erwachsener oder Jugendlicher oder auch ein Kind ein Mädchen oder Jungen dazu benutzt, die eigenen Bedürfnisse mittels sexualisierter Gewalt auszuleben. Dies kann durch Worte, Gesten, Bilder oder Handlungen geschehen.

Folgende Faktoren im Sport können sexualisierte Gewalt begünstigen:

- die sehr körperzentrierten sportlichen Aktivitäten (z.B. Gesellschaftstanz)
- der notwendige Körperkontakt (z.B. Hilfestellung)
- die spezifische Sportkleidung (z.B. Badeanzug)
- die „Umzieh- und Duschsituation“, teilweise auch die unzugänglichen Anlagen hinsichtlich des Schutzes der Privatsphäre
- Einzelbesprechungen
- Rituale (z.B. Umarmungen bei Siegerehrungen)
- die enge Bindung zwischen Kindern und Jugendlichen und der Kursleitung

Was können Sie und ihr Verein tun?

Viele Vereine haben immer noch Angst, sich in ihrem Umfeld einem Generalverdacht auszusetzen, wenn sie das Thema „sexualisierte Gewalt im Sport“ offen ansprechen. Jedoch gehört der Sport – wie alle übrigen Lebensbereiche auch – zu den Betätigungsfeldern für Täterinnen und Täter.

Das Thema sollte daher in keinem Verein außen vor bleiben. Denn einen Sportverein diskreditiert nicht die Tatsache, dass es in der eigenen Organisation zu Übergriffen kommen kann, sondern allenfalls der unprofessionelle Umgang damit.

Ein koordiniertes und individuell abgestimmtes Vorgehen gewährleistet den Schutz aller Beteiligten im System und führt zur Handlungssicherheit bei den Verantwortlichen. Hierfür müssen gegebenenfalls Strukturen angepasst und neue Voraussetzungen geschaffen werden, die dann auch umgesetzt und kommuniziert werden.

Das braucht natürlich Zeit und persönliches Engagement.